

**Gottesdienst am Sonntag, 16. Januar 2011**  
**Thema: Ich kenne dich mit Namen!**  
**Text: 2. Mose 33,17b-23**

Predigt: Pastor Gero Cochlovius

Liebe Gemeinde,

gestern war ein besonderer Geburtstag. Er wurde auf der ganzen Welt gefeiert: Gestern vor 10 Jahren startete ein ungeheuer ambitioniertes Projekt zur Verbreiterung des menschlichen Wissens. Wikipedia – so heißt diese Enzyklopädie im Internet, die jeder nutzen und auch jeder mitschreiben kann. Zum Vergleich: der gute alte Brockhaus mit seinen 30 Bänden beinhaltet immerhin 300.000 Artikel. Bei Wikipedia finden sich inzwischen mehr als 1,1 Millionen deutschsprachige Artikel. Neben unzähligen hervorragenden und gut recherchierten Artikeln auch weniger bedeutsame etwa über die „Pommesgabel“ oder das „Fliegende Spaghetti-Monster“. Der Wissbegier des Menschen sind keine Grenzen gesetzt. Auch das Stichwort „Gott“ kann man eingeben. Man erfährt eine Menge interessante Dinge, religionsgeschichtlich, was Menschen in verschiedenen Kulturen über Gott gedacht haben oder denken. – Aber Gott kennenlernen kann man dadurch nicht. Rund 3500 Jahre vor Wikipedia war ein Mann außerordentlich wissbegierig und wollte ganz genau wissen, wer Gott ist. Aber nicht, um seine Neugier zu befriedigen, sondern um Gott persönlich kennen zu lernen. Ja, dieser Mose, der schon viel über Gott wusste und auch mit ihm erlebt hat, wollte noch mehr, er wollte Gottes Herrlichkeit sehen. Darum geht es doch im Glauben und auch im Gottesdienst. Wenn wir in Glauben, Gottesdienst und Gemeinde nur Informationen suchen wie in einem Lexikon oder bei Wikipedia, werden wir bestimmt auch eine Menge lernen können und unsern Horizont weiten, aber Gott persönlich kennen lernen werden wir auf diese Weise nicht. Haben wir auch wie Mose diese Sehnsucht, Gott wirklich kennen zu lernen, nämlich seine Herrlichkeit zu sehen?

Hören wir auf den Predigttext für heute, den 2. Sonntag nach Epiphania, 2. Mose 33,17-23, ich lese aber zusätzlich noch die Bitte des Mose ein paar Verse vorher, V. 13, noch dazu:

*13 Hab ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden, so lass mich deinen Weg wissen, damit ich dich erkenne und Gnade vor deinen Augen finde.*

*17 Der HERR sprach zu Mose: Auch das, was du jetzt gesagt hast, will ich tun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.*

*18 Und Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! 19 Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kundtun den Namen des HERRN: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.*

*20 Und er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.*

*21 Und der HERR sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen.*

*22 Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin.*

*23 Dann will ich meine Hand von dir tun und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.*

Eine erstaunliche Geschichte, die Mose hier erlebt hat. Mose will Gott also ganz persönlich kennen lernen, hier geht es nicht um enzyklopädisches Wissen, um auch ein bisschen mitreden zu können, um sich ein bisschen auszukennen in Sachen Religion. Hier geht es um eine ganz enge freundschaftliche Beziehung, und Moses größter Wunsch ist: *dass ich dich erkenne*. Was ist Ihr

größter Wunsch im Glauben? Was ist mein größter Wunsch? Ich gebe zu: Als Theologe ist man immer sehr interessiert, eine Menge *über* Gott herauszufinden, *über* die Bibel, *über* den Glauben... Aber viel wichtiger ist es doch, Gott selbst zu begegnen. Von daher möchte auch ich von Mose lernen, der noch diese tiefe Sehnsucht hatte, immer mehr in der Gemeinschaft mit Gott zu wachsen.

Doch nun die Antwort Gottes. Und die ist natürlich schon etwas Besonderes, speziell an Mose gerichtet, aber es steckt da auch für uns so viel drin, wodurch wir selber auch Gottes Herrlichkeit finden können.

### **1) Gott kennen heißt: Gott kennt mich!**

Merkwürdig: Mose sagt zu Gott: „Ich will dich erkennen“, und Gott sagt: Ich kenne dich! *Ich kenne dich mit Namen. Du hast Gnade gefunden vor meinen Augen.* Bevor Mose Gott richtig kennt, muss er merken: Gott kennt ihn. Und das heißt eine Menge. Denn wer war dieser Mose. Kennen Sie ihn?

Vielleicht denken Sie bei Mose an einen wirklichen Glaubenshelden, wir bewundern ihn als den großen Führer Israels, der mutig und unerschrocken dem Pharao gegenüber trat, der unerschütterlichen Glauben gehabt und eine riesige Menschenmenge 40 Jahre durch die Wüste geführt hat.

Doch das ist nicht der Mose der Bibel. Die Bibel zeigt, wie Mose wirklich war: Ein Mensch mit Stärken und Schwächen. War er ein toller Charakter? Nein, er war ein Mörder, hat im Jähzorn einen ägyptischen Aufseher umgebracht!

War er ein begnadeter Redner und Prediger? Nein, er war ein Stotterer, der oft zum Reden seinen Bruder Aaron vorschicken musste. War er ein Glaubensheld? Nein, er war einer, der auch Zweifel kannte.

Das macht ihn mir so sympathisch! Mose ist nicht unnahbar hoch auf dem Thron, sondern ein Mensch mit eben auch vielen menschlichen Unzulänglichkeiten. Und von daher ist es von besonderer Bedeutung, wenn Gott ihm sagt: Du, du hast Gnade gefunden vor meinen Augen. Gnade! Das heißt, nicht dein eigener Glaube, deine Leistungen, dein Persönlichkeit ist die Grundlage unserer Beziehung, sondern, dass ich dir gnädig bin! Für mich bist du wertvoll. Ganz egal, was du selber oder andere über dich denken! Ich kenne dich mit Namen. Das heißt, ich rede dich an! Verstehen wir, was dies bedeutet? Wer redet uns denn zum ersten Mal mit Namen an? Sind es nicht unsere Eltern, Vater und Mutter? Sie geben uns den Namen! Und so ist Gott zu uns: Er redet uns mit Namen an, wie ein Vater sein Kind. Oder eine Mutter.

Was immer du schon erlebt hast, was du schon getan hast, auch dich schaut Gott gnädig an, auch dich kennt er mit Namen und möchte, dass du ihn auch kennen lernst.

*Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.*

Lassen wir diese Zusage Gottes einmal auf uns wirken! Ein Kollege aus Schweinfurt erzählte von der Macht dieses Gotteswortes:

In der Gegend seiner Kirchengemeinde – der Auferstehungsgemeinde Schweinfurt – gab es vor Jahren einen Mann, der aus der Kirche ausgetreten war und absolut nichts von Gott wissen wollte. Dieser junge Mann hatte Christen kennengelernt und von ihnen gehört, dass Gott lebendig ist und heute wirkt. Er konnte es nicht so recht glauben. Eines Tages kommt er von der Arbeit nach Hause, öffnet seine Haustür, leert seinen Briefkasten. Dort war der Monatsgruß der Auferstehungskirche

drin, das Gemeindeblatt – sowas wie unser Martins-Bote. Auf der Titelseite dieses Blattes stand ein Spruch: *Gott spricht: Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.*

Dieser Spruch traf ihn. Er stieg in den Aufzug, und als der Aufzug vom Erdgeschoß bis in den 7. Stock gefahren war, da war das Herz dieses Mannes geschmolzen. Er wurde Christ. Natürlich war nicht von einem Moment auf den anderen alles anders. So manches Gespräch folgte. Aber er bezeugte es ganz klar: Diese Zusage Gottes war es, die ihn gepackt hat: *Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.*

## **2) Gott kennen heißt: seine Güte erkennen**

Nachdem Gott so deutlich zu Mose geredet hatte, will Mose immer noch mehr. Was ist das? Ist das unverschämte? Kann der denn nie genug kriegen im Glauben? So denken manche über andere Menschen, die den Glauben ernst nehmen. Und dann heißt es schnell: Allzuviel ist ungesund! Oder: Das mit dem Glauben ist ja schön und gut, aber nur nicht übertreiben! Doch diese Sorgen hatte Mose nicht, er konnte gar nicht genug von Gott bekommen. Vielleicht erleben wir oft so wenig mit Gott, weil wir uns schon zu schnell zufrieden geben. Weil wir den Glauben wie ein Hobby betrachten, was man nebenbei noch ein bisschen anhängt. Mose will mehr, immer mehr! Er sagt: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Ist das vermessen? Nein, ich glaube, es ist wie in einer guten Freundschaft, oder Liebe, die mit den Jahren immer tiefer wird, immer mehr wächst. Schon kurz zuvor heißt es: „Der Herr aber redete mit Mose, wie ein Mann mit seinem Freunde redet.“ Freundschaft mit Gott. Das wünsche ich mir auch. Keine plumpe Kumpanei, keine Kameradschaft ohne Respekt und Ehrfurcht, sondern Freundschaft, die um die Heiligkeit und Herrlichkeit Gottes weiß. Und deshalb der Wunsch: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und wie antwortet Gott? Er sagt weder Ja noch nein. Sondern er hilft Mose, ihn besser kennen zu lernen:

*19 Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen*

Gott kennen heißt: Seine Güte erkennen.

Ehrlich gesagt, ich kann mir nicht so recht vorstellen, wie das bei Mose konkret ausgesehen hat, „all meine Güte vorübergehen lassen“. Aber vielleicht war es so: Mose sollte innehalten und all die Heilstaten, all die Güte Gottes erkennen, die Gott ihm in seinem Leben erwiesen hat. Wie er ihn schon als Kind gerettet hat, vor dem Kindermord der Ägypter, wie er in seiner Jugend bei ihm war, mitten im heidnischen Königspalast des Pharaos, wie er ihn auch nach seinem Mord nicht verlassen hat, wie er ihn in die Wüste Midian begleitet hat, wie er ihm eine Frau und Familie und einen weisen Schwiegervater geschenkt hat, wie er das Volk durchs Rote Meer geführt hat. Wie er ihnen die Zehn Gebote geschenkt hat und und und. Wenn wir Gott kennen wollen, vielleicht hilft es, einfach mal innezuhalten und mal nicht auf die Problemfelder des eigenen Lebens zu schauen, sondern mal einen Stift und ein Blatt zur Hand zu nehmen und sich an all das Gute zu erinnern, das uns bisher in unserem Leben begegnet ist.

Philipp Melanchthon, Martin Luthers wichtigster Weggefährte und Mitarbeiter, dessen 450. Todestag im letzten Jahr vielfach bedacht wurde, er war eigentlich ein ängstlicher und zarter Charakter, schwächling und mit einer leisen Stimme. War oft kränklich – und doch: Gott nutzte ihn uns machte ihn zum bedeutendsten Lehrer der Reformation. Ja, man nannte ihn den „Praeceptor Germaniae“ (Lehrer Deutschlands). Und er, der sein ganzes Leben damit beschäftigt war, Gott und Christus immer mehr kennen zu lernen, - er hat es schließlich so auf den Punkt gebracht: *Das heißt, Christus erkennen: Seine Wohltaten, seine Güte erkennen! (Hoc est Christum cognoscere beneficia eius cognoscere)*

Und dies ist oft erst im Rückblick möglich. Gott sagt zu Mose: Wenn ich an dir vorübergegangen bin, „dann will ich meine Hand von dir tun und du darfst hinter mir her sehen!“ Hinter Gott her sehen, das ist es, wodurch wir ihn erkennen können, seine Spuren sehen in unserem Leben. „Du darfst hinter mir her sehen!“ Gottes Spuren entdecken. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

### **3) Gott kennen heißt: Gottes Namen kennen**

*Und will vor dir kundtun den Namen des HERRN*

Wir haben schon erkannt: in der Bibel sind Namen nicht Schall und Rauch. Und so wie Gott uns mit Namen kennt, so dürfen auch Mose und wir ihn mit Namen kennen. Name bedeutet Beziehung. Wie lautet der Name Gottes? Gott stellt sich Mose vor als „Jahwe“ – Und das ist schwer zu übersetzen. Luther versucht es so: „*Ich werde sein, der ich sein werde.*“ (2. Mose 3). Darin schwingt ein Hauch Ewigkeit und Souveränität mit. Aber Jahwe – das lässt sich auch so übersetzen: „Ich bin mit euch“. Gott ist nicht der ferne, unendlich weite unbewegte Bewegte, wie ihn Aristoteles nannte, sondern, er ist mit uns und für uns. Und deswegen erläutert Gott seinen Namen: „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.“ Das heißt: Gottes Gnade ist verlässlich und unumstößlich. Darauf kannst du bauen. Wenn alles sonst ins Wanken kommt, wenn Freunde dich verlassen, wenn du mit deinem Glauben ins Straucheln kommst, Gottes Gnade und Treue hält dich. Dafür bürgt sein Name. Aber Gott hat noch einen anderen Namen – außer Jahwe. Den kannte Mose noch nicht. Es ist der Name Jesus. Jeshua, der Retter und Heiland.

### **4) Gott kennen heißt: Jesus kennen**

Es gibt hier einige Verbindungen zu Jesus, die wir entdecken können. Da ist vor allem das Wort Herrlichkeit! Mose sagt: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und genau daran knüpft das Johannesevangelium an: Joh. 1,14: *Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit!* In Jesus zeigt sich Gottes Herrlichkeit. Schon in der Weihnachtsgeschichte leuchtet die Herrlichkeit auf, leider durch unsere vertraute Lutherübersetzung etwas versteckt. Als die Engel zu den Hirten kommen heißt es: Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie. „Klarheit“ – da steht eigentlich „Herrlichkeit“, da steht dasselbe Wort wie im Wunsch des Mose: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Deutlicher kann man es kaum machen, dass in Jesus Gottes Herrlichkeit sichtbar wird. Sicher: Noch sind wir in diesem Leben. Und noch ist uns Gottes Herrlichkeit oft verborgen unter den Nöten und Schwierigkeiten und Leiden dieser Zeit. Noch sehen wir Gott nur wie in einem matten Spiegel als dunkles Bild – wie Paulus es sagt. Und erst in Gottes Ewigkeit werden wir ihn von Angesicht zu Angesicht sehen können. Aber doch können wir ihn schon hier kennen, wenn wir Jesus kennen.

Gott sagt zu Mose so wunderbar seelsorgerlich und warmherzig, auch zu uns: „Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen.“ Es ist ein Raum bei mir – diesen Raum bei Gott haben wir in Jesus. Er ist der Fels, auf dem ich steh. Stern, auf den ich schaue, Fels, auf dem ich steh, Führer, dem ich traue, Stab an dem ich geh.

*Gott kennen heißt: Gott kennt mich*

*Gott kennen heißt: Gottes Güte erkennen*

*Gott kennen heißt: Gottes Namen kennen*

*Gott kennen heißt: Jesus kennen.*

Amen.